

1Petrus 3,13-22

Gemeinde: EFG-Oberkrämer

Datum: September 2015

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab!

Also wenn ihr durchhaltet, gibt es am Schluss die schwierigste Stelle des Neuen Testaments. Bis dahin machen wir weiter ab 1.Petrus 3,13 und mit der Frage, warum Gerechte leiden, obwohl Gottes Augen auf sie gerichtet sind.

1.Petrus 3,13

Eigentlich niemand, wenn man schnell überlegt, aber das stimmt ja nicht. Wenn du mir nicht glaubst, geh mit mir auf den Marsch des Lebens. Gegen Abtreibung was zu sagen ist doch erstmal nichts Verwerfliches. Das war schon von Anfang an so, dass Christen gegen solche Sachen ihre Stimme erhoben haben. Wenn du da mal mitgehst, wirst du erleben, wie Leute dich anfeinden. Wenn du das noch nie hattest, komm mal vorbei diesen Samstag. Es passiert also, dass wenn du Gutes tust Leute dich dafür anfeinden. Die Tatsache, dass Gottes Augen auf die Gerechten gerichtet sind heißt nicht, dass wir nicht dafür leiden könnten, Gutes zu tun.

1.Petrus 3,14

Schon grob, was hier steht. Wenn du vielleicht mal leidest, bist du glücklich. Das klingt schon wieder so komisch. Du bist glücklich, gesegnet, wenn du in die Fußstapfen Jesu trittst, dich auf die Seite Gottes stellst und für gute Taten leiden musst. In diesem Fall gibt es kein gesegnetes und glücklicheres Leben, als das, was du führst. Es gibt ein ruhigeres, aber kein lohnenswerteres. Wir wissen das aus allen Lebensbereichen. Wir schätzen gute Fußballer, die da hingehen, wo es wehtut. Und weil wir die Guten sind, müssen wir dahin. Und wer hat das glücklichste Spiel gespielt? Derjenige, der sich am meisten reingehängt und am meisten erreicht hat. Da gibt es faule Spieler, und die, die sich reingehängt haben. Du leidest, und es gehört dazu. Halt das fest. Es ist Realität. Und wenn du dich dieser Realität stellst und realisierst, dass du das beste aller Leben führst, weil du in den Fußstapfen Jesu mit ihm zum Kreuz gehst, sind zwei Dinge wichtig. Wir dürfen uns nicht fürchten und wir müssen den Herrn Jesus heilig halten. Was heißt das? Fürchtet euch nicht, seid nicht bestürzt. Die Hauptwaffe des Teufels ist Lüge und Angst. Und Jesus fordert die Jünger auf, Gott mehr zu fürchten, als ihre Feinde.

Matthäus 10,26 Das ist eine Aussendungsrede, Evangelisation betreffend.

Hab keine Angst. Noch krasser steht es in der Offenbarung.

Offenbarung 14,7

Das ist mitten in der Verfolgung. Wo man maximale Angst haben könnte, eine Zeit totaler Tyrannei. Zentral im Evangelium ist die Gottesfurcht. Fürchte Gott mehr, als die Menschen, die dir das Leben schwer machen. Und der Teufel benutzt das Böse, um uns Angst zu machen, um uns wuschig zu machen. Da kommt Böses und ich höre plötzlich auf, klar zu denken. Ich bin irrational. Davor warnt Petrus. Achte darauf, dass du im Kopf klar bist und deine Prioritäten sich nicht verschieben. Wenn die Welt dir Böses tust, weil du Christ bist und Gutes tust, dann gib der Angst keinen Raum. Nehmt die Lektion mit.

Offenbarung 2,10

Ist euch klar, dass die meisten der irakischen Geschwister jetzt so krasse Verfolgung erleben, die sie sich vor drei oder vier Jahren noch nicht hätten träumen lassen? Das waren ganz normale Leute, die sonntags in den Gottesdienst gehen und muslimische Nachbarn haben. Und dann ist plötzlich ein großes „N“ an deinem Haus und dir werden zwei Optionen angeboten. Entweder werdet ihr Moslem, oder ihr geht. Und dann stehst du plötzlich als Vater da, ohne Idee, wo du sicher sein könntest. Vor drei oder vier Jahren konnte sich das keiner vorstellen. Man hatte den Eindruck, dass es irgendwie aufwärts geht. Wir hatten vor nicht ganz hundert Jahren auch um 1933 plötzlich ganz andere Zeiten. Wenn ihr was lesen wollt, lest die Autobiografie von Stefan Zweig, einem jüdischen Autor. Beschäftigt euch mit Geschichte und dann wisst ihr, dass die Zukunft nicht immer einfach gut weitergehen muss. Und oft müssen echte Christen leiden, wenn die Welt anfängt zu brennen. Und deswegen ist es so wichtig, dass wir uns nicht fürchten.

Offenbarung 2,10

Lern den Vers mal. Ich werde ja ab und zu gefragt, wovon ich im Rentenalter leben werde. Und meine Antwort ist vielleicht etwas schräg. Aber ich glaube, dass wenn ich in Deutschland bleibe, ich in 20 Jahren auf Staatskosten lebe. Du glaubst noch an 20 Jahre Freiheit? Ich nicht. Und ich lerne den Vers, weil ich glaube, dass Leute schneller als wir denken, fragen werden wem du folgst. So wie die Christen im ersten Jahrhundert an einem Tag im Jahr dem Kaiser hätten opfern müssen. Und auf Weigerung folgte früher oder später die Todesstrafe. Das war eine Gesinnungsprüfung. Und in die Zeit rein schreibt Johannes diese Verse. Wir müssen diese Lektion *jetzt* lernen und nicht wenn die Angst kommt, wenn wir wuschig werden. Furcht verstellt zuerst den Blick auf Jesus. Sie will, dass uns unsere Probleme mächtiger vorkommen, als Jesus. Und ich mag die Stelle. Petrus und Jesus und ein Sturm. Jesus hat seine Jünger auf den See in den Sturm geschickt. Und dann kommt er auf dem Wasser, aber es erstmal nicht alles gut sondern schlimmer und sie denken sie haben den Sturm plus Gespenst. Aber dann sagt Jesus:

Matthäus 14,27

Und Petrus macht viel falsch, ist aber an der Stelle brilliant.

Matthäus 14,28

Er sagt nicht, dass Jesus den Sturm wegnehmen soll, sondern bittet, dass er auf

dem Wasser laufen kann. Es geht nicht darum, dass Jesus die Probleme wegnimmt. Es geht darum durch die Probleme hindurch die Stimme des Hirten zu hören und übernatürlich in den Schwierigkeiten zu leben wie er lebt. Und wenn es sein muss, auf dem Wasser. Und das passiert hier.

Matthäus 14,29-30

Petrus fürchtet sich plötzlich. Und das passiert uns auch. Jesus gibt uns Kraft in Problemen und plötzlich schauen wir uns unsere Probleme an. Dann werden die Probleme größer und Jesus kleiner. Und je mehr das passiert, desto größer werden die Ängste und Zweifel. Und irgendwann denke ich, dass Jesus doch zu klein ist, und in dem Moment gehe ich unter. Und das ist, was Probleme wollen. Sie wollen meine maximale, fokussierte Aufmerksamkeit, sodass sie größer werden und mir die eigentliche Realität nehmen. Jesus sagt, dass wir das nicht machen sollen. Er will, dass du mitten im Sturm und mitten in der Angst, die Gott provoziert hat und seinem Willen entspricht, seine Stimme hörst und in seiner Kraft dein Leben leben kannst. Das ist die Chance. Und dazu muss Jesus die Nummer eins in unserem Herzen bleiben. Wenn wir sein übernatürliches Überwinderleben teilen wollen, müssen wir gerade im Sturm fest auf ihn blicken, seine Stimme hören und nicht zweifeln. Das ist, was hier gemeint ist mit „heilig halten“. Wenn etwas heilig ist, dann ist es abgesondert - die Nummer eins. Und wir müssen Jesus festhalten und ihm den besonderen Platz in unserem Herzen einräumen, kompromisslos glauben. Angst darf mich nicht an Jesus zweifeln lassen, sonst passiert es uns wie Petrus hier.

Matthäus 14,30-31

Angst will uns zum Kleinglauben bringen. Kleinlaube ist nicht kleiner Glaube. Das Gegenteil dazu ist Senfkornlaube, der auch klein ist, aber in die richtige Richtung gerichtet ist. Kleinglaube glaubt falsch über Jesus, traut ihm nichts zu. Er glaubt nicht, dass der Sturm kein Problem ist. Und deswegen dürfen wir uns in Problemen nicht fürchten und unsere Loyalität und unser Vertrauen in Jesus nicht aufgeben.

Wie gehe ich mit Menschen um, die die eine oder andere Frage haben und nicht sofort auf einen losgehen?

1.Petrus 3,15b-16

Egal, wie schwierig die Zeiten sind, sei bereit Zeugnis zu geben. Nur weil du leidest, heißt das nicht, dass deine Berufung zum Zeugen hinfällig ist. Drei Dinge. Sei bereit. Hab ein paar gute Antworten parat. Wenn Leute dich nach dem Glauben fragen, sei bereit zu antworten.

1. Lies ein paar gute Bücher zum Thema Apologetik (z.B. „Warum Gott“ von Tim Keller)
2. Sei bereit, Zeugnis zu geben. Lern das. Schreib das mal auf, auch wenn das unspektakulär scheint. Vergewenwärtige dir das mal, wie du zu Glauben gekommen bist. Lern die Bibelverse auswendig, die man braucht, um das Evangelium zu erklären. Das können 20-30 sein. Der Vorteil ist, dass du nur

eine Bibel brauchst und, dass du dir das Evangelium selbst nochmal vergegenwärtigst. Du brauchst nur die Stellen und das ist auch praktisch, wenn du eine fremdsprachige Bibel hast. Hab das parat. Sei bereit, Rechenschaft zu geben über die Hoffnung in dir. Wenn du nicht weißt, welche Verse. Dann geh auf <http://www.frogwords.de> und da gibt es eine Rubrik Evangelisation. Und wenn du nicht weißt, wie das geht, dann geh in einen Kurs. Oder hör dir evangelistische Predigten an. Wenn du den Segen mochtest, dann wirst du evangelistische Botschaften auch mögen. Das tut einfach im Herzen gut. Das lohnt sich, vorbereitet zu sein. Wenn wir reden, dann in Ehrerbietung und Sanftmut. Vor mir steht ein Individuum, das wir respektieren müssen. Wir sollten nicht aus der Position des Besserwissers kommen.

3. Wir sollen ein gutes Gewissen haben. **1.Petrus 3,16**. Das ist ganz wichtig. Spiel als Christ keine Show. Wir dürfen nicht Wasser predigen und Wein trinken. Ich wünsche mir, dass wir als Christen authentisch sind im Tun des Guten. Deswegen die Frage, ob es in deinem Leben eine geheime Sünde gibt, etwas, was dich plagt und was dein Zeugnis zerstören kann. Petrus fordert uns auf, als Christen mit reinem Gewissen und frei von der Sünde zu leben. Dein ganzes Zeugnis als Christ hängt davon ab. Zu schlechtem Gerede soll nicht auch noch echte Sünde kommen. Nochmal. Gibt es in deinem Leben eine geheime Sünde, die dein ganzes Zeugnis zerstören könnte? Wenn das so ist, dann klär das heute mit jemandem. Versuch das zu ändern und fang damit an, indem du mit jemandem darüber redest.

1.Petrus 3,17

Mit diesem Vers hatte ich früher eine Not, weil da rauskommt, dass es Gottes Wille sein kann, dass seine Kinder leiden - nicht weil er Sadist ist, sondern, weil es zu seinem Plan gehört, die Welt zu retten. Das Leid der Christen in Kleinasien war Gottes Wille. Und für manche Leute ist das ein großes Problem in ihrem Glauben. Warum will Gott mein Leid? Warum? Weiß ich nicht. Die Antwort dahinter ist so kompliziert und vielschichtig, dass ich das nicht pauschal für jeden Menschen in einem Satz machen kann. Das wäre absurd. Wenn wir über Leid reden ist eine Antwort vielleicht zu kurz gegriffen. Denken wir an Hiobs Leid. Warum wollte er das bei Hiob? Ging es um den Teufel, Hiob oder die Theologie seiner Freunde? Gott benutzt das Leid, um sich zu verherrlichen. Aber warum er das wollte bleibt unklar. Mir ist das oft zu schwierig.

1,Petrus 3,17

Wir kriegen das Leid nicht weg. Gott baut Leid in seinem Plan ein. Aber wenn wir leiden, dann dafür, dass wir Gutes tun, und nicht für Böses. Es gibt so genug Leid. Lass da nicht mehr draus machen durch Böses tun. Und trotzdem müssen wir uns immer wieder vor Augen halten, dass wir den Fußstapfen Jesu folgen und er litt willig für uns. Deswegen müssen wir uns dieselbe Haltung aneignen, gerne und willig für andere zu leiden. Es braucht diese Bereitschaft, zu leiden, damit das Evangelium in eine kaputte und verrückte Welt reinkommen kann, genauso wie durch Jesu Leid diese Welt gerettet wurde. Und wenn du an diesem Auftrag Anteil haben willst, dann wirst du dasselbe erleben. In dem Moment, in dem du die

Stimme für Gott erhebst, wirst du Widerstand ernten. Und da muss man dann dran bleiben.

1.Petrus 3,18

Wenn wir leiden machen wir das, was Jesus für uns getan hat.

Und jetzt kommen wir zur, wie man sagt, am schwierigsten auszulegenden Stelle im NT. Und wenn du nicht von meiner Position überzeugt bist, finde ich das ok. Aber hört es euch mal an. Darüber wird viel diskutiert, aber es macht Spaß. Hier steht ja, dass Jesus lebendig nach dem Fleisch, aber lebendig nach dem Geist geworden ist. Was heißt jetzt „Fleisch und Geist“? „Fleisch“ heißt hier die Sphäre menschlicher Begrenztheit. Er ist getötet worden nach dem Fleisch, weil er Mensch war, leiden und sterben konnte. Als Mensch, als Fleisch, wurde er getötet. Aber ist wieder lebendig geworden „nach dem Geist“. Und das steht jetzt für die neue Sphäre, in der Jesus jetzt lebt. Das ist die Sphäre des neuen Lebens der Rechtfertigung und der Kraft. Er war Fleisch und ist im Fleisch gestorben und ist jetzt im Bereich Geist, wo er herrscht. Und dann kommt Vers 19.

1.Petrus 3,19 in dieser Sphäre

Wer ist das jetzt? Zu wem hat Jesus da gepredigt? Die Geister im Gefängnis sind böse Engel, die vor der Flut Menschen verführten und dafür weggesperrt wurden. Und da heißt es in

2.Petrus 2,4 es geht um die Zeit vor der Sintflut (analog dazu Judas 6)

Die Frage die sich stellt, ist: Hat Jesus diesen Geistern das Evangelium gepredigt? Wahrscheinlich eher nicht. Wahrscheinlich hat er ihnen etwas Simples verkündigt. Seinen Sieg. Er hat nach der Auferstehung der himmlischen Welt gezeigt, wer er ist. Paulus beschreibt das etwas anders, als Triumphzug (**Kolosser 2,15**). Es ist dieses triumphale: „Ich hab gewonnen!“

Und dann geht es weiter.

1.Petrus 3,19-20

Damals wurden acht Leute durch das Wasser gerettet.

1.Petrus 3,21

Herrlich schwer. Irgendwie werden wir heute auch gerettet. Wodurch? Durch die Auferstehung Jesu Christi. Wir werden nicht durch die Taufe errettet. Sie gibt dem Gläubigen eine sehr persönliche Erfahrung dieser Errettung. Ist Noah nicht auch durch die Arche gerettet worden? Nein. Die Arche ist nur der sichtbare Ausdruck der Errettung, die Gott beschlossen hatte. Genauso ist es mit der Taufe. Der greifbare Ausdruck für die Rettung ist die Taufe. Denn dadurch bringe ich zum Ausdruck, dass Jesus gestorben und auferstanden ist - und ich auch. Damit man das nicht falsch versteht, geht er weiter und fragt, was diese Taufe will.

„Nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches“

Das heißt, die Taufe reinigt das Fleisch nicht von der Sündhaftigkeit, was wichtig ist. Das kann die Taufe nicht. Du wirst weiterhin sündigen. Es geht da um die Bitte

um ein gutes Gewissen. Und hier muss man „Bitte“ durch „Versprechen“ ersetzen. Das ist, was die Taufe ist. Es ist das Versprechen eines guten Gewissens an Gott. In der Taufe stelle ich mich hin und sage, dass ich an Jesus glaube, mit ihm leben will und er mein moralischer Kompass und Leiter ist. Indem ich das vor Zeugen zum Ausdruck bringe, verspreche ich Gott, dass ich mit einem guten Gewissen leben möchte, dass ich nicht sündigen möchte und Sünde auch nicht verstecken will. Das alles bringe ich mit der Taufe zum Ausdruck. Und deswegen macht Kindertaufe auch wenig Sinn. Und weil du dieses Versprechen gegeben hast, macht es auch Sinn, es in bösen Tagen festzuhalten - weil du es versprochen hast. Und jetzt bringt Petrus jetzt noch was. Ich kann das Leid aushalten, weil ich es versprochen habe und heute schon auf der Seite des Siegers stehe.

1. Petrus 3, 22

Das ist unsere Position. Der Start war: Lässt Gott Leid zu? Und die Antwort war ja. Und der Grund für das eine oder andere wird unklar bleiben. Es ist wahrscheinlich nicht unser Job, das zu wissen. Unser Job ist es, zu dem Leid nicht noch mehr durch Böses auf uns zu laden. Unser Job ist es, mitten im Leid unser Zeugnis nicht zu vernachlässigen, bereit zu sein, dranzubleiben, uns nicht zu fürchten und nicht zu vergessen, was wir in der Taufe versprochen haben, was Jesus für uns getan hat und wer er ist. Es ist unser Job, in seiner Kraft und aus Loyalität zu ihm dieses Leben auch im Leid zu meistern. Amen.